

Gemeinderat Esch/Alzette führt Integrationspakt ein

Integration der Gemeinschaften

Pilotphase soll drei Jahre dauern / Zusammenarbeit mit der interkulturellen Agentur der Asti

In seiner jüngsten Sitzung hat der Gemeinderat der Minnettemetropole sein Interesse bekundet, die Initiative des Integrationspakts auf lokaler Basis einzuführen. Laut Bürgermeisterin Lydia Mutsch (LSAP) handelt es sich hier um ein Pilotprojekt, das bereits in drei weiteren Gemeinden funktioniert.

Dieses Pilotprojekt beinhaltet, dass sowohl die Gemeinde Esch als auch die interkulturelle Agentur der Asti auf dem Gebiet der Stadt Esch zusammenarbeiten. Dabei sollen sowohl lokale als auch kommunale Aktivitäten und Aktionen gefördert werden, mit der Zielsetzung der Integration der verschiedenen Gemeinschaften. In dem Zusammenhang unterstrich Lydia Mutsch, dass augenblicklich 54 Prozent der Escher Einwohnerschaft im Besitz eines ausländischen Passes sind. Über das „Office luxembourgeois d'accueil et d'intégration“ (OLAI) bezuschusst das Familienministerium derartige Initiativen zur Hälfte.

Das Abkommen hält fest, dass die interkulturelle Agentur der Asti sowohl ihr Know-how als

auch ihre Mittel im Rahmen der Aktion „Vivre ensemble“ zur Verfügung stellt. Laut Lydia Mutsch sind die Einwohner der Stadt Esch, speziell die Nicht-Luxemburger, die Gruppe, die man mit dieser Initiative erreichen will. Des Weiteren soll ein so genanntes Empfangsbuch, das in mehreren Sprachen ausgearbeitet werden soll, jeder zugezogenen Person seitens des Einwohnermeldeamtes bei seiner Registrierung zugeteilt werden. Darüber hinaus übernimmt die interkulturelle Agentur die Übersetzung bei öffentlichen Versammlungen. Zwei weitere Punkte dieser Initiative sind die interkulturelle Weiterbildung und der Austausch, wobei das kulturelle Angebot erweitert werden soll. Die Pilotphase wird sich über drei Jahre erstrecken.

Für CSV-Sprecher Frunnes Maroldt ist es einleuchtend, bei einer solch hohen Ausländerrate Wege des geregelten Zusammenlebens zu finden. Er unterstrich dabei, dass seit jeher Menschen verschiedenster Nationalitäten in der Minnettemetropole zusammenleben. Seine Partei sei an der Umsetzung des Projektes interessiert und



Der Gemeinderat der Minnettemetropole hat in seiner Sitzung Interesse bekundet, den Integrationspakt auf lokaler Basis einzuführen.

(FOTO: ANOUK ANTONY)

Frunnes Maroldt kündigte das prinzipielle Einverständnis seiner Fraktion an.

Einstimmig nahm der Gemeinderat auch die verbesserte Haushaltsvorlage 2010 des Sozialamtes an. Dabei teilte Sozialschöffin Vera Spautz (LSAP) mit, dass dort zurzeit 1 190 Klienten betreut werden und 4 500 Mal Unterredungen stattfanden. Auch berichtete sie von großen Problemen, die sich stellen würden, wenn es darum gehe, Kinder in fremden Familien unterzubringen. Des Weiteren galt es, die sieben Mitglieder des Verwaltungsrates des Sozialamtes unter den zwölf Kandidaten, die sich für einen Posten gemeldet hatten, zu ermitteln. Gewählt wurden John Back, Dan Codello, André Muller (der aktuelle Präsident des Sozialamtes), Linda Ortolani, Christiane Schmit-Celli, Antoinette Stocklausen-Schroeder und Evry Wohlfahrt.

Einstimmig nahm der Gemeinderat auch die CIGL-Haushaltsvorlage 2011 an und billigte die von einer parteiübergreifenden Arbeitsgruppe erarbeitete Hausordnung des Gemeinderates. In Personalangelegenheiten beschloss der Gemeinderat, vier Straßen eines zweiten Feldhüters zu schaffen. Dies sei nötig, um augenblickliche Probleme in der „Cité jardinière“ zu lösen.

Der Gemeinderat billigte anschließend den Vorschlag der Bautenkommission, vier Straßen im neuen Stadtviertel Nonnewisen nach den Wissenschaftlern Blaise Pascal, Louis Braille, Sophie Germain und Florence Nightingale zu benennen.

Eine vom unabhängigen Gemeinderat Aly Jaerling eingereichte Motion betreffend die Einschulung von nicht in der Minnettemetropole lebenden Kindern wurde abgelehnt. (GF)



Der interkulturelle Austausch steht im Vordergrund.

(FOTO: SHUTTERSTOCK)